

Quelle:

Newsletter 08/2006 www.legasthenietherapie-info.de

Studie über Dauer des Fernsehkonsums bei Kindern und Jugendlichen

Es existieren einige Untersuchungen, die Korrelationen zwischen der Dauer des Fernsehkonsums und schulischen Schwächen und Gesundheitsbeeinträchtigungen herausgearbeitet haben. Professor Berthold Koletzko, Dr. von Haunersches Kinderspital in München, Vorsitzender der Stiftung Kindergesundheit, bestätigt diesen Zusammenhang. "Es gibt immer mehr Nachweise dafür, dass der Anteil des Fernsehens mit Bewegungsmangel, Übergewicht, Verhaltensauffälligkeiten, Leseschwäche und mit einer insgesamt verzögerten mentalen Entwicklung korreliert."

Das kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen hat kürzlich Zahlen über das Bildschirmverhalten von Kindern und Jugendlichen veröffentlicht: Von 5529 befragten Schülern der vierten Klasse haben 36,1 Prozent einen Fernseher im Kinderzimmer, 36 Prozent einen eigenen PC, 26,8 Prozent eine Spielkonsole und 22,4 Prozent ein Videogerät.

Schüler, die einen eigenen Fernseher haben, sehen durchschnittlich 2 Stunden 17 Minuten an Schultagen fern, an freien Tagen bereits 3 Stunden 24 Minuten. Schüler ohne eigenen Fernseher im Kinderzimmer sehen dagegen mit 1 Stunde 23 Minuten an Schultagen und 2 Stunden 10 Minuten an freien Tagen deutlich weniger fern.

Schülern, die einen eigenen PC oder ein eigenes Videogerät in ihrem Zimmer haben, sind täglich mehr als doppelt so lange vor den Bildschirmen zu finden, als Kinder ohne ein eigenes Gerät im Kinderzimmer. Die Probleme, die sich daraus nachweislich ergeben, sind vielfältig.

Auch in Neuseeland mussten Wissenschaftler feststellen, dass Kinder, die im Alter zwischen 5 und 15 Jahren zu den "Vielsehern" (mehr als 3 Stunden täglich) gehörten, 30 Jahre später am häufigsten keinen Schulabschluss erreicht hatten, während von den 1000 Teilnehmern der Studie, die in ihrer Kindheit und Jugend eher wenig fern gesehen hatten, die "Wenigseher" am häufigsten einen Universitätsabschluss nachweisen konnten.

Professor Manfred Spitzer, Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm, berichtet in seinem kürzlich erschienen Buch "Vorsicht Bildschirm" (Klett-Verlag) über eine Untersuchung von Wissenschaftlern der Universität Seattle an über 2.500 Kinder, die unter dem Aspekt der Aufmerksamkeitsstörung den Fernsehkonsum von Kindern im Alter zwischen 1,8 bzw. 3,8 Jahren untersuchte. Das wichtigste Ergebnis: "Je mehr Zeit die Kinder früher vor dem Fernseher verbrachten, desto größer war die Wahrscheinlichkeit, dass sie in der Grundschule an einer gestörten Aufmerksamkeit litten."

Quelle:

überarbeitete Pressemitteilung

Link:

<http://hauner.klinikum.uni-muenchen.de/kindergesundheit/index.de.php>